



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Rechenschafft wegen der üblen Folgen/ wann man das Priesterthumb
auß keinem guten Zihl und End antrettet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ein halbe Stund bey der Mess ein gankes Jahr fürkommet; wann dir die Comodi besser gefallen / als die Predig / und das Karten-Spiel besser / als das Brevier; wann du einen Verdruß hast an priesterlichen Verrichtungen; wer soll gedenden / daß du zu dem Priesterlichen Standt beruffen sehest? Erwöget mit mir zwo Stellen des Evangelii. Die erste ist Matthæi 16. Da Christus Petrum berufft zur Verwaltung seiner Kirchen: Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam. Du bist der Felsen / und auff diesen Felsen will ich mein Kirch bauen. Die andere Stell ist Matthæi 4. Da gesagt wird / wie der Teuffel Christum versucht / und ihne auff die Zinnen des Tempels gestellt hat: Assumpsit eum diabolus, & stavit super pinnaculum Templi. Nun frage ich / an was erkennet man / daß auß diesen beyden Handlungen die eine gewest seye ein Werck Gottes / und die andere ein Werck des Teuffels? Ihr werdet sagen / der Evangelist sage solches. Wann er es aber schon nicht sagte / so konte man es dennoch leicht erachten. Auf wem? Sehet / Christus nimmet Petrum, damit er

die Kirch auff ihn baue; Super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam. Aber der Teuffel nimmet Christum, damit er die Kirch unter seinen Füßen habe: Tu es Petrus, & super pinnaculum Templi. Er ist der Felsen / und ich will mein Kirch auff ihn bauen. Aber Christus berufft zu dem Priesterthum / und dieses ist ein Göttlicher Werck / der Teuffel aber berufft den Menschen zu dem Priesterthum / und dieses ist ein Werck des Teuffels / damit er den Menschen zu dem Priesterthum bringe: Tu es Petrus, & super pinnaculum Templi. Nun frage ich / an was erkennet man / daß auß diesen beyden Handlungen die eine gewest seye ein Werck Gottes / und die andere ein Werck des Teuffels? Ihr werdet sagen / der Evangelist sage solches. Wann er es aber schon nicht sagte / so konte man es dennoch leicht erachten. Auf wem? Sehet / Christus nimmet Petrum, damit er

Der sechste Absatz.

Rechenhaft wegen der üblen Folgen / wann man das Priestertum auß keinem guten Zihl und End antrittet.

28. **L**ast uns jetzt auch gedenden an das Examen / welches Christus anstellen wird / auß was Ursachen / zu was Zihl und End einer den Priesterlichen Standt erwöhlet / und angenommen habe. Sage dann her: warum bist du Priester worden? Hast du Gott vor Augen gehabt? hast du sein Ehr und Wohlgefallen gesucht? Si est intelligens, aut requies Deum. Dieses wäre ein vernünftige Wahl / und ein gutes Zeichen des Göttlichen Beruffs. Aber was hast du für ein Absehen gehabt? bey dem Gericht Gottes wird es offenbahr werden / wie ein üble Meynung mancher gehabt habe. Bist du Priester worden / damit du kein Steur geben dörffest? Hast du diesen Standt angetreten / wie ein ander weltliches Ampt / damit du dein Nahrung gewinnest / und zu essen habest? O wie betauert dieses der heilige Gregorius Nazianzenus! Tanquam non virtutis exemplum, sed victus parandi occasionem, & subsidium hunc Ordinem judicantes. Ist das die Manier / ein so hohe Würde anzunehmen? O armseeliger Mensch / der kein besseres Absehen hat / und den Beruff gar nicht erforschet. Wehe Ephraim! sagt Gott der Herr bey dem Propheten Osee: Vae eis! Wehe ihnen! was ist die Ursach diser Betrohung? Ephraim quasi columba seducta, non habens cor. Ephraim ist worden wie ein verführte Tauben / die kein Herz hat. Die 70. Dollmetschen lesen / Intipiens, Ephraim ist worden / wie ein unwitzige Tauben / die kein Herz / das ist / die kein Wig / und keinen

Verstand hat / wie Cornelius in Acten 10. wird Ephraim darentwegen mit den Tauben verglichen / diemal die Tauben nicht sehen / noch das Garn suchen / sondern ein fliegt / diemal sie da etwas zu sehen. Diese Ursach gibt Ari Montanus / wie solchen Tauben ist gleich der jenseitige Taub / kein Gefahr / und auff keinen Beruff sich einlässt / nur darumb / diemal sie keine Nahrung sieht. Noch besser wird die Taubheit abgebildet durch die Taubheit der Zeit des Sündflusses / die der Noe in der Arch aufgelaßen hat. Von dieser Taubheit schreift: Reverta est ad eum in arcam. Ist zu ihm widerkehret in die Arch. Was ist die Ursach / daß sie so gesahm der Arch der zugesogen? Ist es mangel an Liebe zu dem Noe, oder die verkehrte Taubheit / oder damit sie in der Arch keinen Platz hätten zu seuffen? Nichts dergleichen. Der Text zeigt vil ein andere Ursach zu sein: Cum non invenisset, ubi requiesceret pes ejus, weil sie auß der Arch nicht wußten / da ihr Fuß ruhen konte. Sie hätte die Arch nichts als Elend und Jammer gesehen / Sündflus / sie fände kein Orth / wo sie leben konte / wie sie gern wolte: in der Arch konte sie es besser haben; und darumb ist sie dertselben zugesogen: Cum non invenisset, ubi requiesceret pes ejus. O Taubheit! O Ephraim! gleich einer verführten Tauben! O Christ / wie Ephraim / wie du begibst du dich zu der Kirch / zu dem

Osee 7.

wie die Taub des Noë zu der Arch? Warumb begibst dich in den Priesterlichen Stand? Ist ihm nit also/ wie ein fütreflicher Lehrer sagt/ du erwählst diesen Stand/ nit dieweil er dir gefallt/ sondern dieweil er dich ernähret? Fortè diligis, non quia placet, sed quia servat. Du begibst dich zu dem Priesterthumb/ dieweil dich die Armuth darzu treibt/ damit du in Ehren seyest/ damit du zu essen habest. Wehe dir/ sagt Gott/ Vae eis! Wehe solchen Priestern an dem Tag des Gerichts? dann alsdann wird man sehen/ was Übels darauß erfolget/ daß sich einer in das Priesterthumb eingetrunnen hat auß so schlechter und unerhöblicher Ursach. Qui tali sine (sagt gemeldter Lehrer) ad Sacerdotium accedunt, funem sibi neclunt honestum, & ruinam moluntur: Die auß solchem Absehen zu dem Priesterthumb kommen/ die machen ihnen selbst einen Strick zu ihrem Verderben. Was ist das anders/ als von dem rechten Zihl und End abweichen? Omnes declinaverunt.

Gericht. Si est intelligens, aut requirens Deum, omnes declinaverunt.

Ich frage abermahl; warumb willst du Priester werden? wolte Gott/ es wäre nur ein Einbildung/ und zeigte es nicht die Erfahrungheit! ist nit dieses dein Absehen/ daß du mehr Zeit und Weil habest/ dich umb weltliche Geschäft anzunehmen/ und denselben abzuwarthen? Ist es aber einem Priester anständig/ daß er sich umb die Welt-Händel annehme? Es hatte Gott dem Moyses befohlen von jeder Zunft einen Mann abzuschicken/ die das Land Chanaan erkundigen solten: Mitte viros, qui considerent terram singulos de singulis tribubus. Es waren zwölff Zünften: Ich finde aber/ daß er von einer Zunft keinen geschickt. Es ward einer geschickt von der Zunft Ruben, einer von der Zunft Simeon, desgleichen einer von Juda, von Isachar, von Ephraim, von Benjamin, von Zabulon, von Joseph, von Dan, von Alee, von Nephthali, von Gad. Wo bleibt aber die Zunft Levi? Von diser wird nit gemeldet/ daß jemand geschickt worden. Wollet ihr wissen/ warumb? Höret die Ursach die Abulensis gibt: Es wäre die Zunft Levi die Priesterliche Zunft: und Gott wolte nicht/ daß die Priester sich gebrauchen ließen/ das Land außzuspähen; Ihr Veruff ist nit von der Erden/ sondern von dem Himmel Kundschafft zu geben. Es mögen die Weltliche gleichwol das Land erkundigen; denen Priestern aber/ die den Gottes-Dienst zu versehen haben/ sehet es nicht zu/ daß sie umb andere/ als umb die geistliche Kirchen-Nempfer und Geschäft sich annehmen: Non debuit mitti (sagt Abulensis) explorator aliquis, quia non erat Levi ut tribus Israel, sed quaedam gens separata ad cultum DEI. Der ein Priester wird/ damit er das Land außspähen/ und den weltlichen Geschäften abwarthen könne/ der ist nit von Gott zu diesem Stand beruffen. Hat er aber keinen Veruff von Gott/ was ist von einem solchen Priester zuerwarthen? was wird er für ein Leben führen? wie wird ihm ergehen in dem Tod/ und in dem Gericht/ wann Gott Rechenschaft von ihm begehren wird/ warumb er in Erwählung des Priesterlichen Stands Gott nit gesucht hab/ worauß hernach so vil Übels entstanden? Si est intelligens, aut requirens Deum.

30.

Num. 13.

31.

Frage man/ was Übels? Es seynd sehr grosse und manigfaltige Ubel. Es sagt der heilige Chrylostomus, daß es vil/ und wenig Priester abgebe. Es seynd vil an der Zahl/ ja schier unzahlbare; aber wenig in dem Werck/ wie der heilige Bernardus sagt: Multi Sacerdotes, pauci Sacerdotes; multi nomine, de conversis, pauci opere. Es seynd vil/ die den Nahmen eines Priesters tragen/ aber wenig seynd/ die in dem Werck sich als Priester verhalten/ und erweisen. Es haben vil den Nahmen der Evangelischen Arbeiter/ aber wenig seynd/ die in der That arbeiten. Der Acker der

Ecc ec

Christe

Oliva in Gen. 8.

29.

Levit. 24.

Abul. 16. q. 6.

Ich frage weiters: warumb willst du Priester seyn? Ist das die Ursach/ damit du ein gutes zeitliches Aufkommen habest/ und bequemlich leben könnest? O du armseeliger Mensch! wann Gott einem zum Priesterthumb beruffet/ so berufft er ihn nit umb dieser Ursach willen. Höre/ was Gott dem Moyses in dem Buch Levitici befohlen: Du solst zwölff Brod backen/ und sie auß einen reinen Tisch legen in dem Tabernackel. Nun das ist geschehen; was ist weiters zu thun? Der Herr sagt: diese Brod sollen alle Sambstag geändert/ und andere aufgelegt werden: Per singula Sabbatha mutabuntur. Was ist aber mit den vorigen Broden zu thun/ die man hinweg nimbt? Er sagt es schon: Erantque Aaron, & filiorum ejus: Sie sollen des Aarons seyn/ und seiner Söhnen/ daß sie dieselbige essen/ Abulensis sagt: Cum ibi mansissent, usque ad Sabbathum sequens, tollebantur, ut comederent eos Sacerdotes. Nachdem sie biß auß den folgenden Sambstag außgehalten worden/ werden sie hinweggenommen/ daß die Priester dieselbe esseten. Wie sollen diese das Brod essen von acht Tagen her? O das wird ein hartes Brod seyn! Ja/ und auch eben darumb/ sagt Gott/ sollen sie es essen. Der Priester des Alten Gesetzes soll wissen/ daß er von dem Tabernackel ein hartes Brod essen soll: und noch vilmehr soll ein Priester des Neuen Testaments gedencen/ daß er zu diesem Stand nicht derentwegen beruffen worden/ damit er alle Ruhe und Romlichkeit habe/ und nur die besten Hüßsen esse/ sondern das harte Brod der Mühe und Arbeit für die Ehr Gottes/ und für das Heyl der Seelen. Wer ein anderes Absehen hat/ dessen Veruff ist nit von Gott: wer aber Priester seyn will ohne Göttlichen Veruff/ der sehe zu/ wie er es verantworten/ und wie er bestehen werde bey dem Göttlichen Christl. Wecker. 1. Theil.

